

37. Erlanger Universitätstage 2019
in Ansbach

Werte

24. Oktober bis
28. November
2019

„Alte Bibliothek“ im
Ansbacher Schloss

Eintritt frei



Regierung von Mittelfranken



37. Erlanger Universitätstage 2019
in Ansbach

Werte

Donnerstag, 24. Oktober 2019, 19.00 Uhr

Prof. Dr. Georges Tamer

*Die Islamwissenschaft und
die Herausforderungen
gesellschaftlichen Wandels*

Donnerstag, 07. November 2019, 19.30 Uhr

Dr. Klaus Lösch

*Amerikanische Werte und Wertewandel
in der Ära Trump*

Donnerstag, 14. November 2019, 19.30 Uhr

Dr. Caroline Hack

*Ethische Konflikte in der klinischen Praxis:
Zur Vielschichtigkeit von Bewertung*

Donnerstag, 21. November 2019, 19.30 Uhr

Prof. Dr. Maren Conrad

*Wertevermittlung in der deutschsprachigen
Kinder- und Jugendliteratur
im Wandel der Zeit*

Donnerstag, 28. November 2019, 19.30 Uhr

Prof. Dr. Roland Sturm

*Umstrittene Wertorientierungen
im Brexit-Prozess des
Vereinigten Königreichs*



„Alte Bibliothek“ im Ansbacher Schloss
(Sitzungssaal 339, III. Stock), Promenade 27,
Ansbach

Einlass jeweils eine halbe Stunde vor Beginn
Eintritt frei

Foto: (Lupe)/panthermedia.net/ignacio_sanzalez Prado + BR, Montage BR

Oscar Wildes Aphorismus „Heutzutage kennen die Leute von allem den Preis und von nichts den Wert“ hat seine Gültigkeit wohl nicht verloren. Auch in unserer Gesellschaft rangieren materielle Werte häufig höher als die immateriellen. Werte wie ‚Freiheit‘, ‚Demokratie‘ oder ‚Würde des Menschen‘ werden gerne storniert, wenn sie mit den Zielen politischer oder kommerzieller Interessensgruppen kollidieren. Wir alle richten unsere Handlungen – bewusst oder unbewusst – nach Werten aus, die uns als ‚selbstverständlich‘ erscheinen. Aber was geschieht, wenn ‚die anderen‘ (Individuen, Nationen, Ethnien, Religionsgemeinschaften) unsere Werte nicht teilen? Wir erleben doch zurzeit einen drastischen ‚Wertewandel‘, der uns zutiefst verunsichert: Verteidigen die USA unter Trumps Regentschaft noch demokratische Werte? Können wir angesichts des ‚Brexits‘ eigentlich noch von einer europäischen ‚Wertegemeinschaft‘ sprechen? Wird diese tatsächlich von einer ‚drohenden Islamisierung‘ der westlichen Welt gefährdet? Welche Rolle spielen Religionen in unseren Wertvorstellungen? Sind Werte überzeitlich und allgemein gültig oder kulturell und sozial geprägt? Wie ‚lernen‘ wir überhaupt ‚Werte‘? Angesichts der beeindruckenden Erkenntnisse der Biologie, der Genforschung und der Neurowissenschaften kommen wir schließlich nicht einmal darum herum, den ‚Wert‘ des Menschen neu zu bemessen. Darf man menschliches Leben genetisch beeinflussen? Ist das Leben an sich ein Wert? Ist es erlaubt, es etwa aus medizinischen Gründen selbst zu beenden? Aus den Perspektiven der ‚Politischen Wissenschaft‘, der ‚Ethik der Medizin‘, der ‚Germanistik und Komparatistik‘, der ‚Amerikanistik‘ und der ‚Orientalistik und Islamwissenschaft‘ stellen fünf Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der FAU spannende Teilbereiche des zeitgenössischen Wertediskurses vor.

Prof. Dr. Georges Tamer

Prof. Dr. Georges Tamer ist seit 2012 Inhaber des Lehrstuhls für Orientalische Philologie und Islamwissenschaft an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Außerdem ist er Leiter der von ihm gegründeten Forschungsstelle ‚Key Concepts in Interreligious Discourses: Judaism, Christianity and Islam‘ und Gründungssprecher des ‚Centre for Euro-Oriental Studies‘. Davor hatte er den Sofia Chair in Arabic Studies an der Ohio State University inne. Seine Forschungsinteressen umfassen verschiedene Gebiete der arabisch-islamischen Geistesgeschichte wie die ‚Koranhermeneutik‘, die ‚arabische Philosophie und ihre moderne Rezeption‘, die ‚arabische Literatur in Geschichte und Gegenwart‘ und die ‚interreligiösen Diskurse‘.



Foto: privat

Donnerstag, 24. Oktober 2019
19.00 Uhr

Die Islamwissenschaft und die Herausforderungen gesellschaftlichen Wandels

Die Islamwissenschaft ist als Zweig der wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Orient entstanden. Sie untersucht die Religion des Islam sowie die islamisch geprägten Gesellschaften und Kulturen in Geschichte und Gegenwart. Bis vor wenigen Jahrzehnten wurde der Islam meistens als eine ‚exotische Religion‘ gesehen, ihre Anhänger oft mit einer verkitschten Märchenwelt und dem lust- und intrigereichen Harem des Sultans in Verbindung gebracht. Das Bild des Islam hat sich allerdings in letzter Zeit gewandelt. Heute leben Millionen von Muslimen in Deutschland, deren Religion mit ihren Glaubensinhalten und Praktiken Teil der unmittelbaren Wahrnehmung der deutschen Bevölkerung geworden ist. Der Islam fasziniert die Europäer nicht mehr, sondern wird in zunehmendem Maße mit Überfremdung und Terrorismus assoziiert. Seitdem an deutschen Universitäten islamische Theologie studiert werden kann, ist die akademische Beschäftigung mit dem Islam nicht mehr Monopol der Islamwissenschaft. Inzwischen haben sich aus dem Orient stammende Islamwissenschaftler fest etabliert – Muslime und Nichtmuslime. Neben der gebührenden wissenschaftlichen Distanz zum Forschungsgegenstand verfügen sie über eine Binnenperspektive, vor allem wenn Arabisch ihre Muttersprache ist. Hunderttausende von muslimischen Flüchtlingen leben in Deutschland; weitere kommen noch nach Europa. Ihre Integration stellt sich als gesamtgesellschaftliche Herausforderung dar. Welche Auswirkungen hat dies auf die Islamwissenschaft? Wie soll sie nun mit diesen gesellschaftlichen Veränderungen umgehen?

Dr. Klaus Lösch

Dr. Klaus Lösch (Jahrgang 1956) ist Akademischer Direktor am Lehrstuhl für Amerikanistik, insbesondere Literatur- und Kulturwissenschaft, an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Nach dem Studium der Ethnologie, der Amerikanistik, Lateinamerikanistik und Soziologie wurde er 2000 mit einer Arbeit zur kulturwissenschaftlichen Analyse zeitgenössischer indianischer Literatur promoviert. Zu seinen Spezialgebieten zählen ‚Kulturtheorie‘, ‚Interkulturalitätsforschung‘ und ‚Kulturhermeneutik‘; er hat Arbeiten in den Feldern ‚kulturelle Differenz‘, ‚Multikulturalität‘ und ‚Kulturkontakt‘ veröffentlicht sowie Sammelbände zu kulturellen Begegnungen in der neuen Welt und zu kritischem Regionalismus mitherausgegeben.



Foto: privat

Donnerstag, 7. November 2019
19.30 Uhr

Amerikanische Werte und Wertewandel in der Ära Trump

Die Präsidentschaft Donald Trumps hat gravierende Veränderungen in der amerikanischen Politik und politischen Kultur mit sich gebracht. Mit verschärften Abgrenzungsbestrebungen nach außen („America first“) und sozialen Ausgrenzungen innerhalb der US-Gesellschaft korrespondiert eine beispiellose Entgrenzung der politischen Sprache gerade auch in der digitalen Öffentlichkeit. Befeuert von den Tweets des Präsidenten scheint dabei der Grundwert einer ‚zivilisierten‘ Auseinandersetzung mit dem politischen Gegner in der amerikanischen demokratischen Kultur aufgekündigt worden zu sein („hate speech“). Rationale Argumente werden zunehmend durch affektive Bekenntnisse ersetzt. Es gilt zu fragen, ob es sich bei der geforderten Rückkehr zu früherer Größe („Make America great again!“) um eine spezifisch amerikanische Programmatik handelt, die im konservativen Sinne auf der Verwirklichung vermeintlich uramerikanischer Werte beharrt. Oder ist diese Entwicklung eine allgemeine Variante der derzeit verbreiteten Retrotopien (Bauman), die rückwärtsgewandt gegen Wertewandel agitieren, um sozioökonomische Verschiebungen zu kompensieren?

Dr. Caroline Hack

Dr. Caroline Hack studierte Philosophie und Iberoromanistik in Erlangen und promovierte dort mit einem Schwerpunkt auf ‚Angewandte Ethik‘ zum Thema ‚Philosophie auf dem Marktplatz‘. Seit 2015 ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin der Professur für Ethik in der Medizin, als Lehrbeauftragte an der Medizinischen Fakultät und der Akademie für Pflegeberufe sowie als Mitarbeiterin der Geschäftsstelle des Klinischen Ethikkomitees des Universitätsklinikums Erlangen tätig. Sie forscht unter anderem zu Klinischer Ethikberatung, ethischem Konfliktmanagement, Argumentationspraxis und Gesundheitlicher Ungleichheit. Ihre praktischen Arbeitsschwerpunkte liegen in der Klinischen Ethikberatung und der medizinethischen Fortbildung von Medizinstudierenden, Klinikerinnen und Klinikern.



Foto: privat

Donnerstag, 14. November 2019
19.30 Uhr

Ethische Konflikte in der klinischen Praxis: Zur Vielschichtigkeit von Bewertung

Bei Fragen nach der Bewertung von Therapieentscheidungen können mitunter eine Vielzahl verschiedener Wertvorstellungen, Interessen, Rollen, innerdisziplinärer Haltungen und persönlicher Überzeugungen aufeinanderprallen. Behandlungsteams unterschiedlicher Disziplinen bewerten die Sinnhaftigkeit einer Operation unterschiedlich, Patienten wünschen sich Maßnahmen, die das Behandlungsteam nicht nachvollziehen kann, Angehörige nicht einwilligungsfähiger Patientinnen und Patienten sind sich nicht einig, wenn deren mutmaßlicher Wille ermittelt werden soll – das sind nur einige wenige Beispiele für mögliche Wert- und Bewertungskonflikte in der Klinischen Praxis. Sind solche Konflikte nicht mehr intern aufzulösen, können Behandlungsteams, Patientinnen, Patienten und Angehörige ein ethisches Fallgespräch anfragen. Doch was bedeutet das genau? Der Vortrag soll einen Einblick in das Spektrum ethischer Konfliktfälle geben, den Begriff des ‚Wertes‘ für die Klinische Praxis ausbuchstabieren und die Konfliktmoderation in der Klinischen Ethikberatung skizzieren.

Prof. Dr. Maren Conrad

Prof. Dr. Maren Conrad studierte bis 2008 neuere deutsche Literatur- und Medienwissenschaften, Psychologie und Nordistik an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, wo sie ihre Dissertation mit dem Titel ‚Aufbrüche der Ordnung, Anfänge der Phantastik: Ein Modell zur methodischen Balladenanalyse, entwickelt am Beispiel der phantastischen Kunstballade‘ 2012 mit Auszeichnung abschloss. Nach einer Station als DAAD-Lektorin in Irland am University College Cork war sie von 2012 bis 2017 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Germanistik der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster. Seit 2017 hat sie die Juniorprofessur für Neuere Deutsche Literatur mit dem Schwerpunkt ‚Kinder- und Jugendliteratur‘ an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg inne.



Foto: John-Oliver Hesse

**Donnerstag, 21. November 2019
19.30 Uhr**

Wertevermittlung in der deutschsprachigen Kinder- und Jugendliteratur im Wandel der Zeit

Schon die Brüder Grimm standen nach der Erstveröffentlichung ihrer Kinder- und Hausmärchen in der Kritik und widmeten sich darum in ihrem Vorwort 1819 umfangreich der Frage, ob ihr ‚Erziehungsbuch‘ für Kinder überhaupt geeignet sei. Im Jahr 2019, zum zweihundertjährigen Jubiläum dieses Vorwortes zu den Kinder- und Hausmärchen, ist das Thema der Wertevermittlung in der Kinder- und Jugendliteratur noch immer hochaktuell. Wann ist Literatur, wann sind Märchen, Bilder und Geschichten für Kinder ‚angemessen‘, ‚normal‘ und ‚geeignet‘? Diese Frage treibt Autoren wie Wissenschaftler, Verlage wie Kritiker im Feld der Kinder- und Jugendliteratur bis heute um. Der Vortrag möchte einen Einblick in die Geschichte der Diskussion um die Vermittlung von Werten in der Kinder- und Jugendliteratur bieten und widmet sich einer Skizzierung der historischen Entwicklung dieser Literatur ab dem frühen 19. Jahrhundert bis zum 21. Jahrhundert, mit einem abschließenden Blick in den aktuellen Forschungsstand und die gegenwärtigen Diskussionen zur Aktualisierung historischer Werke.

Prof. Dr. Roland Sturm

Prof. Dr. Roland Sturm (geb. 1953) ist Inhaber des Lehrstuhls für Deutsche und Vergleichende Politikwissenschaft, Europaforschung und Politische Ökonomie an der FAU Erlangen-Nürnberg. Nach einem Studium mit Auslandsaufenthalten in Sheffield (UK) und Stanford (USA) promovierte Sturm 1981; die Habilitation an der Universität Heidelberg erfolgte im Jahre 1987. Von 1989 bis 1991 war Sturm Heisenberg-Stipendiat der DFG. Von 1991 bis 1996 hatte Sturm eine Professur an der Universität Tübingen inne. Der Schwerpunkt seiner Publikationen liegt in den Bereichen ‚Europäische Integration‘, ‚Deutsche Innenpolitik‘ (v.a. Föderalismus, Parteien und Wahlen), ‚Vergleichende Politikwissenschaft‘ (v.a. englischsprachige Länder), ‚Vergleichende Policy-Forschung‘ (v.a. Haushaltspolitik, Industriepolitik und Austerität) sowie ‚Politische Ökonomie‘. Sturm war Gastprofessor in Seattle (University of Washington), Beijing (University of Peking) und Barcelona (Universität Pompeu Fabra).



Foto: Harald Zippel/FAU

Donnerstag, 28. November 2019
19.30 Uhr

Umstrittene Wertorientierungen im Brexit-Prozess des Vereinigten Königreichs

Am 29. März 2019 sollte ursprünglich das Vereinigte Königreich aus der EU austreten. Kern des Austrittsbegehrens ist das Entstehen für die Parlamentsouveränität als eigenständigem Wert. Volkssouveränität und Parlamentsouveränität scheinen nach der Referendumsentscheidung von 2016 in einen Wertekonflikt geraten zu sein. Was Parlamentsouveränität heute bedeutet, ist höchst umstritten und widersprüchlich, auch wenn die Parlamentsouveränität die Grundlage der Verfasstheit des Vereinigten Königreichs ist und bleibt. Ebenso umstritten ist die Werthaltung zur Europäischen Integration. Pragmatische pro-europäische Politik wurde abgelöst durch ein innenpolitisch umstrittenes Austrittszenarium, das alte Werte (Empire) in die Gestalt neuer Werte („global Britain“) gießt. Ist der Rückgriff auf eine schon von Winston Churchill propagierte Weltsicht hilfreich und weiterführend?

Die Vorträge der früheren
ERLANGER UNIVERSITÄTSTAGE IN ANSBACH sind als Bücher erschienen
und im Buchhandel erhältlich, zuletzt:

Wasser.

Fünf Vorträge, hrsg. von Helmut Neuhaus
(Erlanger Forschungen, Reihe A, Bd. 119),
Erlangen 2009 (ISBN 978-3-930357-98-7).

Licht.

Vier Vorträge, hrsg. von Helmut Neuhaus
(Erlanger Forschungen, Reihe A, Bd. 120),
Erlangen 2009 (ISBN 987-3-930357-95-6).

Das Ende.

Fünf Vorträge, hrsg. von Helmut Neuhaus
(Erlanger Forschungen, Reihe A, Bd. 122),
Erlangen 2010 (ISBN 978-3-941871-03-8).

Klimawandel. Drei Vorträge.

Mediengesellschaft. Vier Vorträge,
hrsg. von Karl Möseneder
(Erlanger Forschungen, Reihe A, Bd. 124/125),
Erlangen 2012 (ISBN 978-3-941871-07-6).

Menschenrechte.

Vier Vorträge, hrsg. von Karl Möseneder
(Erlanger Forschungen, Reihe A, Bd. 128),
Erlangen 2013 (ISBN 978-3-944057-04-0).

Weltbilder im Wandel.

Fünf Vorträge, hrsg. von Karl Möseneder
(FAU Forschungen, Reihe A, Geisteswissenschaften, Bd. 2),
Erlangen 2014 (ISBN 978-3-944057-19-4).

Träume.

Vier Vorträge, hrsg. von Rudolf Freiburg
(FAU Forschungen, Reihe A, Geisteswissenschaften, Bd. 4),
Erlangen 2015 (ISBN 978-3-944057-32-3).

Unendlichkeit.

Fünf Vorträge, hrsg. von Rudolf Freiburg
(FAU Forschungen, Reihe A, Geisteswissenschaften, Bd. 7),
Erlangen 2016 (ISBN 978-3-944057-57-6).

D@tenflut.

Fünf Vorträge, hrsg. von Rudolf Freiburg
(FAU Forschungen, Reihe A, Geisteswissenschaften, Bd. 9),
Erlangen 2017 (ISBN 978-3-96147-046-4).

Sprachwelten.

Vier Vorträge, hrsg. von Rudolf Freiburg
(FAU Forschungen, Reihe A, Geisteswissenschaften, Bd.11),
Erlangen 2018 (ISBN 978-3-96147-109-6).

Täuschungen.

Fünf Vorträge, hrsg. von Rudolf Freiburg
(FAU Forschungen, Reihe A, Geisteswissenschaften, Bd.14),
Erlangen 2019 (ISBN 978-3-96147-221-5).

Eine Liste mit allen Büchern finden Sie im Internet unter:
faupress.de/verlagsprogramm/reihen/erlanger-universitaetstage.php

Kontakt

Prof. Dr. Rudolf Freiburg
Institut für Anglistik und Amerikanistik
Bismarckstraße 1, 91054 Erlangen
Tel. 09131 85-29361